

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Preis vierteljährlich vier 1. M., mit Lehrerlohn 1.20. M., im Verlags- und 10 km-Bereich 1.25. M., im übrigen Württemberg 1.35. M. Monatsabonnement nach Verhältnis.

# Der Gefellschafter.

## Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Verantwortlicher Hr. 29.

Verantwortlicher Hr. 29.

Kanzlei-Gebühr l. d. Spalt. Zeile aus gewöhnl. Schrift oder deren Raum bei mal. Einrückung 10 g. bei mehrmaliger entsprechend Redakt.

Mit dem Plaudersäßchen und Schwab. Landwirt.

### Amtliches.

#### Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß **Gottlieb Weimer in Pfrondorf**, dessen Wahl zum Schultheißen dieser Gemeinde durch Entscheidung der R. Regierung des Schwarzwaldkreises vom 28. v. Mts. bestätigt worden ist am 4. d. Mts. als **Ortsvorsteher der Gemeinde Pfrondorf** beedigt und in sein Amt eingesetzt wurde.

Nagold, den 5. Dez. 1905.

R. Oberamt. Ritter.

Seine Königliche Majestät haben am 4. Dezember d. J. allergnädigst geruht den Regierungsrat **Dr. I. Müller** zum stellvertretenden Amtmann bei dem Oberamt Pfrondorf, zum Amtmann bei dem Oberamt Redersheim zu ernennen.

### Deutschland und England.

In einer Besprechung der von dem deutschen Vorkämpfer Grafen Wolff-Metternich bei dem Festessen des „Apeum Ladies Club“ gehaltenen Rede spricht der Daily Telegraph: Es wird auf dieser Seite keine Billigkeit obwalten, mit irgendwelchem Entgegenkommen Deutschlands auf halbem Wege zusammenzutreffen. Amlich hat niemals die Ursache zu Beschränkungen wegen der englisch-deutschen Beziehungen bestanden. Die nichtamtlichen Beziehungen sind durch die schlechtesten und wankelmütigsten Elemente bekannt worden. Es ist Zeit, daß die Torheit aufhört. Die jüngst gehaltenen Reden und die Versammlung liefern einen nicht mißverständlichen Beweis von dem Wunsche des nördlichen, seiner Verantwortlichkeit bewußten Volkes von England, daß dieser gefährlichen Verlobung englisch-deutscher Antipathie und englisch-deutscher Mißverständnisse ein Ende gemacht werde, und daß sie abgelehrt sein sollte durch eine Aera gegenseitiger Achtung und natürlicher Rücksichtnahme. Die Morning Post bemerkt: Die Rede des deutschen Vorkämpfers trug den Stempel einer natürlichen Gesinnung, die kaum verfehlen kann, die englisch-deutschen Beziehungen wohlwollend zu verknüpfen. Wir glauben nicht, daß die Welt für die besonderen Beziehungen Deutschlands und Britanniens zu klein sein wird. Wir sehen in Deutschland einen Mitbewerber, mit dem vor allen andern Mächten wir unter gleichen Bedingungen gerne in die Schranken treten. Daily Chronicle sagt: Wir bewillkommen die Rede, weil sie dem englischen Volk hilft zu verstehen, wie die Deutschen und gegenüber fühlen, wir wissen keinerlei Grund für einen Streit, aber wir können nicht blind sein gegen die anti-englische Stimmung, die offenbar beträchtlich durch die deutsche Presse unterhalten wird. Die Rede wird zur Aufklärung beitragen und ehrenwerte Männer und Frauen in beiden Ländern ermutigen, für ein freundschaftliches Verhältnis zu arbeiten. Während wir Frankreichs Freunde sind, können wir auch Deutschlands Freunde sein.

### Politische Uebersicht.

**Der Reichskanzler hat dem Bundesrat die Wünsche des elsass-lothringischen Bundesrats nach einer zeitgemäßen Umgestaltung der elsass-lothringischen Verfassung vorgelegt.** Eine Vorlage über die Umwandlung des Reichslands in einen Bundesstaat wird dem Reichstag noch in seiner laufenden Tagung zugehen. Im Reichsland wird dies allgemein mit großer Freude begrüßt. Man darf gespannt sein, wie die Vorlage die mancherlei Schwierigkeiten, die sich dem Plan entgegenstellen, zu lösen versuchen wird.

**Dem preussischen Landtag wird eine Vorlage wegen Erhöhung der Lehrergehälter zugehen.** Zur Durchführung des Volksschulgesetzes sind 10 Millionen aus Staatsmitteln in Aussicht gebracht. — Wie die Köln. Zig. mitteilt, stellt das preussische Ministerium des Innern zurzeit einen Gesetzentwurf über die Befähigung zum höheren Verwaltungsdienst fertig, der dem Landtag demnächst vorgelegt werden wird. Im wesentlichen wird sich dieser Entwurf an die Gesetzesvorlage anlehnen, die 1903 dem Landtag gemacht, aber nicht angenommen wurde.

**Im mecklenburgischen Landtag ist ein Kompetenzkonflikt hervorgerufen.** Die Regierung brachte einen neuen Entwurf betreffend Sonntagsheiligung ein. Es wurde darin gesagt, daß Ministerium behalte sich die einheitliche Festsetzung der Gottesdienstzeiten an Sonn- und Festtagen vor. Dagegen haben die Vertreter von Rostock und Wismar protestiert. Sie führen aus, daß die Verfassung der durch sie vertretenen Städte eine freie sei und daß sie sich danach die Festsetzung der Gottesdienstzeiten vorbehalten müßten.

**Im Österreichischen Herrenhaus** begann am Samstag die Debatte über die Einführung des allgemeinen Wahlrechts, in der fast alle Redner die Regierung scharf angriffen. Graf Piniński erklärte namens der polnischen Mitglieder des Hauses, daß sie keineswegs Gegner der Ausdehnung des Wahlrechts seien, sie wollten jedoch, daß der autonome Standpunkt, den die Polen immer betont hätten, auch bei der neuen Wahlreform gewahrt werde. Fürst Schwarzenberg warf der Regierung vor, daß sie nicht verhindert habe, daß das Herrenhaus stundenlang dem öffentlichen Hohn und Spott ausgesetzt war, daß die russische Revolution gepriesen und zur Nachahmung empfohlen werden durfte, und daß die Regierung die ruhigen Staatsbürger gegen den Terrorismus der Sozialdemokratie nicht zu schützen wolle. Er glaube nicht daran, daß die Sanierung des Parlamentes durch die Wahlreform möglich sei. Ein Hinweis auf Deutschland treffe nicht zu, denn dort gebe es einen Bundesrat, der nicht auf Grund des allgemeinen Wahlrechts gewählt sei, auf dem aber das Deutsche Reich beruhe und der das Heft in der Hand habe. Fürst Schwarzenberg erklärte weiter, Oesterreich, durch die Kraft seiner Dynastie entstanden, beruhe auf der monarchischen Idee. Schwände diese Idee, dann werde dem Haus das Fundament entzogen, dann müsse es fallen, und gegen den

Verfall der Monarchie und die Schwächung der monarchischen Idee zu kämpfen, das halte er für die Aufgabe des Herrenhauses. Ministerpräsident Freyherr v. Canis verwarf sich gegen den Vorwurf der Schwäche und verwies darauf, daß er selbst Gelegenheit gehabt habe, zu zeigen, daß er im Fall der Notwendigkeit nicht davor zurückschrecke, die schärfsten Mittel der staatlichen Macht in Anwendung zu bringen. Die Wahl des Reichsparlamentes aus dem Grund des allgemeinen Stimmrechts zu wählenden Landtagen sei heute nicht mehr durchführbar, um so weniger, als nach Ansicht der Regierung das allgemeine Stimmrecht vor den Pforten der Landtage werde Halt machen müssen. Er werde den Weg, den die Regierung vorgezeichnet habe, bis zu Ende gehen, und das Ende könne nur sein der Erfolg oder Sturz des Ministeriums. — Es ist nach allem, besonders nach der Haltung des Polenklubs und der Großgrundbesitzer, nicht anzunehmen, daß das allgemeine Wahlrecht ohne heftige politische Kämpfe eingeführt werden kann. Die Arbeiterklasse rechnet schon mit Hemmungen der Reform und spart für den Generalstreik, der unvermeidlich ausbricht, sobald die Dinge eine schlechte Wendung nehmen.

**Im japanischen Budget** für das nächste Jahr befinden sich Ausgaben von zwei Millionen Pf. Stirl. für die Bildung von vier neuen Armeekorps, zwei Millionen Pf. Stirl. für Reparaturzwecke der Marine, 2 000 000 Pf. Stirl. für Port Arthur. Die Gesamtausgaben für das nächste Jahr werden auf 103 Mill. Pf. Stirl. geschätzt, wovon 80 Mill. durch den Krieg veranlaßte Mehrausgaben sind.

### Volkzählungs-Ergebnisse.

**h. Obertalheim, 6. Dez.** Nach der am 1. Dezbr. vorgenommenen Volkszählung beträgt die Einwohnerzahl 606, gegen 559 im Jahre 1900. Davon sind 292 männlichen, 314 weiblichen Geschlechts. Unter dieser Einwohnerzahl befinden sich 44 vorübergehend hier wohnende Personen, die bei der Wasserleitung beschäftigt sind. Die eigentliche Zunahme beträgt 8.

**Rottenburg, 5. Dez.** Volkszählung, gezählt wurden 7500 Einwohner, einschließlich 345 Insassen des Landesgefängnisses. 1896 waren es 6851, 1900 7029 Einwohner.

**Freudenstadt, 5. Dez.** Nach dem vorläufigen Ergebnis der Volkszählung zählt Freudenstadt am 1. Dez. 7894 Einwohner. Bei der letzten Volkszählung im Jahre 1900 wurden hier 7076 Einwohner gezählt.

**Tübingen, 5. Dez.** Vorläufiges Ergebnis der Volkszählung. Es wurden gezählt 8710 männliche und 8076 weibliche ortszugehörige Personen, insgesamt also 16 786. Das bedeutet gegenüber 1900 ein Mehr von 1449 Personen, also knapp 10 Prozent.

**Göppingen, 4. Dez.** Nach dem vorläufigen Ergebnis der Volkszählung vom 1. d. soll die Stadt Göppingen nur rund 20 700 Einwohner (1900: 19 384) zählen. Da aber allein der Geburtenüberschuß über die Sterbefälle in den letzten 5 Jahren rund 1200 Seelen ausmacht, so scheint ein Irrtum in der vorläufigen Feststellung des Zählungsergebnisses vorzuliegen. — Eine ziemlich beträchtliche Zu-

### Ein Abenteuer im Expresszug.

Roman von H. V. Ford.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Daß die Siderung nicht einen Augenblick zu früh gekommen war, lag auf der Hand, denn die Dynamitpatrone war schon angelegt, und auf dem Fahboden lag die Blindschur, die man offenbar in der Hast hatte fallen lassen. Aber der Koffenschrank war unversehrt.

Ich begab mich nun in den Postwagen und fand den Beamten an einen Pfosten angeknüpft. Ein Briefsack war ihm über den Kopf gezogen, und auf dem Sattelisch herrschte ein wirres Durcheinander; eine große Menge Briefe war auf dem Fahboden verstreut. Ich band den Beamten los und fragte ihn, ob Briefe abhandeln gekommen seien; er warf einen Blick auf den wirren Haufen und antwortete, er könne darauf erst Antwort geben, wenn er genau nachgesehen habe.

Nachdem ich mich in dieser Weise über die Bedeutung des angerichteten Schadens zu vergewissern versucht hatte, begann ich Fragen zu stellen. Unmittelbar nach unserer Abfahrt von der Station Sanders waren zwei Männer mit schwarzen Masken vor den Gestirtern in den Postwagen gekommen; der eine hatte dem Beamten den Revolver vorgehalten und der andere hatte ihn gebunden und ihm den Saß übergestreift. Zwei andere Männer waren nach dem vorderen Wagen gegangen und hatten es mit dem Padmeister eben-

gemacht. Ein fünfter war über den Tender geklettert und hatte dem Lokomotivführer befohlen, den Zug zu stoppen. Dies alles war der vollkommen programmäßige Verlauf, wie ich ihn seinerzeit Fräulein Cullen beschrieben hatte; aber es war eine Abweichung dabei, von der ich nie zuvor gehört hatte und deren Zweck ich nicht zu ersehen vermochte.

Als der Zug still stand, hatte der Mann auf dem Tender dem Heizer befohlen, sein Feuer auszumachen. Die glühenden Kohlen lagen jetzt zwischen den Schienen und drohten die Schwellen zu verbrennen. Ich befahl daher zunächst, Wasser darüber zu gießen, und hierauf, den Kessel von neuem zu heizen und so schnell wie möglich Dampf auszumachen. Nach den verschiedenen Berichten zu urteilen, waren im ganzen acht Mann bei dem Ueberfall beteiligt gewesen. Ich schüttelte derwährend den Kopf, als ich dies feststellte, denn ich konnte mir nicht erklären, daß eine solche Anzahl Leute sich so leicht hätte ins Dockhorn jagen lassen.

Meine Verwunderung wurde noch größer, als ich mir vom Schaffner die Fahrkarten zeigen ließ. Er hatte bloß zwei von Albuquerque, eine von Laguna und vier von Goodge. Dieser letztere Umstand schien einige Ansicht zu bieten, aber es fielte sich sofort heraus, daß es eine aus drei Frauen und einem Mann bestehende Reisegesellschaft war. Wir jogten daher die Stationen vor Lang zu untern Nachforschungen heran aber auch dies ergab kein Resultat; der Schaffner konnte über jeden Passagier Auskunft geben; sie waren alle entweder noch im Zuge oder auf den Stationen, wohin ihre Fahrkarten gelautet hatten, angestiegen. Ich

konnte also nur annehmen, daß die Räuber in Sanders heimlich eingeschlichen seien, und gab den Schaffnern einen gebührenden Ruffel wegen der Unachtsamkeit. Natürlich behaupteten sie Neiz und Feiz, so etwas wäre unmöglich, aber was hätten sie auch anders sagen sollen?

Ich begab mich darauf in meinen Wagen und holte meinen Telegraphenapparat, obwohl ich kaum daran rechnen durfte, ihn tatsächlich benutzen zu können, denn die Eisenbahnagenten achten sehr sorgfältig darauf, vorher die Telegraphenleitungen in entsprechender Entfernung von dem Tatorte zu zerföhren. Ich befahl einem von den Bremsern, auf die Stange hinaufzuklettern und einen von den Drähten durchzuschneiden, um dann meinen Apparat in die Leitung einzuschalten und hierauf einen Versuch mit dem Telegraphieren zu machen. Während er hinaufstraddelte, trat Fräulein Cullen zu mir und fragte: „Glauben Sie wirklich, daß man die Räuber fassen wird?“

„Ich möchte keiner von ihnen sein!“ erwiderte ich. „Aber wie ist denn das möglich?“ „Sie würden das sehr leicht begreifen, Fräulein Cullen, wenn Sie unsere Gegend hier kennen. Sie müssen wissen, daß kein Tropfen Wasser außerhalb der Geddste zu bekommen ist, und die Burichen können ohne Wasser keine 50 Meilen\*) machen. Wir werden also von ihnen hören, mdgen sie hingehen, wohin sie wollen.“

In diesem Augenblick rief eine Stimme aus der Luft, \*) Gemeint sind immer englische Meilen, von denen eine ungefähr gleich 1 1/2 Kilometer ist.





nahme haben die an der Ruhr liegenden Hiltalargegenden aufzuweisen, so die beiden Göttingen um über 1000 Einwohner, Hiltal um 200, Reichensbach um 250 u. s. w.

**r. Friedrichshafen, 5. Dez.** Die Stadt Friedrichshafen hat nach der neuesten Volkszählung 5400 Einwohner gegen 4627 im Jahre 1900.

**Braunschweig, 4. Dez.** Die Stadt Braunschweig hat nach dem Ergebnis der Volkszählung 136 423 Einwohner gegen 138 231 am 1. Dez. 1900.

### Die Unruhen in Deutsch-Ostafrika.

**Berlin, 5. Dez.** Wie die Hoff. Zig. von wohlunterrichteter Seite erzählt, ist im Hinblick auf den Kustand in Deutsch-Ostafrika der Hauptmann der Schutztruppe in Kamerun, Hans Dominik, einer unserer erfahrensten und verdienstlichsten Afrikaner, beauftragt worden, eine Kompanie der Kameruner Schutztruppe auf dem Wasserweg nach Deutsch-Ostafrika zu führen.

**Berlin, 5. Dezbr.** Der Kommandant des Kreuzers Theiss meldet vom 4. aus Dar-es-Salaam: Oberleutnant zur See Sommerfeldt hat einen Ueberfall ausgeführt und ein afrikanisches Dorf zerstört; der Feind hatte tote, Verwundete und mehrere Gefangene. Der Gesundheitszustand ist befriedigend.

### Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Regold, 6. Dezember.

**Der Winter wird nicht streng,** das ist die neueste Wetterprophezeiung. Trotzdem der Oktober sich so kalt angehalten, können wir voller Zuversicht dem Winter entgegengehen, denn auch schon ein rauher Oktober ist dazwischen. Im Jahre 1888 hatte man im Oktober und Nov. viel Frost und teilweisen Schneefall, der Dezember aber war so mild, daß Wellen blühten und Schneeglöckchen ihr leises Klingeln in den Schall der Christnachtslieder verwebten. Man braucht also heuer den Winter noch nicht zu fürchten.

**— t. Ebhausen, 5. Dezbr.** Die verhältnismäßig gänzlich witterung im November kam den hiesigen Bauhandwerkern, die bei den hier im letzten Sommer neuerstellten Gebäuden und umfassenden Reparaturen an einer Reihe älterer Häuser beschäftigt waren, noch recht zu statten. Bis in die letzten Tage waren Zimmerleute, Maurer und Schyer usw. noch vollumfänglich in Anspruch genommen. Auf der „Gele“ wird gegenwärtig auch eine einfache, aber zweckmäßige Turnhalle erbaut, die der hiesige Turnverein teils aus eigenen Mitteln, teils aus Gaben der Gemeinde erbauen läßt. Die Elektrizitätsanlage von Mühlbacher Kempf schreitet rasch voran. Schon jetzt strahlen in verschiedenen Gesch- und Privathäusern elektrische Glühlampen, ebenso treiben schon Elektromotoren landwirtschaftliche und gewerbliche Maschinen. Es ist zu hoffen, daß bis Weihnachten die elektrische Anlage vollendet sein wird.

**Herrnberg, 4. Dez.** Das Unternehmen: Elektrische Kraftübertragung für den Bezirk Herrnberg und Umgebung e. G. m. b. H., sich in Unterzimmern, ist jetzt durch den Beitritt von über 800 der größten Kapitalisten aus 42 Ortschaften der Umgebung des Herrnbergs als Mitglied gesichert. Die Arbeiten sollen alsbald aufgenommen werden.

**Stuttgart, 2. Dezbr.** Unter der Spitzmarke „Im Zeichen der Jubiläen“ wird dem Veri. Tagebl. geschrieben: Bei der allgemein grassierenden Jubiläumslust wird es in den welcksten Kreisen aufs angenehmste empfunden, daß die Erhebung Württembergs zum Königreich (1806), wie schon kurz berichtet, durch feierliche Jubiläumstage begangen werden soll. Weder der König noch die Staatsregierung konnten sich für eine solche erwärmen. Als man dem König vor längerer Zeit schon einen Jubiläumsvorschlag machen wollte, hat der selbige Monarch mit Hinweis auf die historischen

Begleitergelehnungen von 1806 jedwede Feier abgelehnt. Als man dann wenigstens die Stiftung eines Ordens anriet, antwortete König Wilhelm II. — wie der Gewährsmann des Veri. Tagebl. berichtet melden kann — entschieden ablehnend mit den Worten: „Eher wäre ich geneigt, alle Orden abzuschaffen, als einen neuen zu stiften.“

**Stuttgart, 5. Dezember.** Jahrbuchfeier des Dragoner-Regiments „Rdnig“. Das Offizierskorps des Regiments veranstaltete als erste in der Reihe der glanzvollen Festlichkeiten am gestrigen Vorabend im R. Reichhaus ein Reiterfestspiel, wie es prächtiger nicht gedacht werden könnte. Der König und die Königin, die Frau Herzogin Wera, die Herzoginnen Philipp und Robert, Herzog Albrecht mit seinen drei Söhnen, das Erbprinzenpaar zu Wied, Herzog Wilhelm von Urach mit Gemahlin, Prinz Ernst von Sachsen-Weimar, sämtliche Staatsminister und die fremdländischen Gesandten, die Präsidenten beider Kammern, die Generalität, die Hofkammer, sowie eine erlesene Gesellschaft besonders geladener Gäste hatten sich in der von Künstlerhand zu einem höchst dekorierten Festsaal umgewandelten Reithalle eingefunden. Mit gespanntem Interesse, das bis zum Schluß anhält, verfolgten die Herrschaften die Reiterstücke, Kriegsbildungen und Gefechts Szenen, die ein anschauliches Bild der Lebensgeschichte des Regiments gaben. Herzog Robert von Württemberg sprach zu Beginn des Spiels einen stimmungsvollen Prolog (Verfasser Prof. Otto von Schangenbach), und als am Schluß der überaus wohl gelungenen Darstellungen der Kommandeur des Regiments, Oberst v. Buch, seine poetische Ansprache in einem dreifachen Hurra auf König Wilhelm ausklingen ließ, da erhob sich ein Sturm der Begeisterung in der festlichen Versammlung. Der König nahm die Kulturng, sich nach allen Seiten verneigend, entgegen. In den aufmerksamsten Gängen zählten all die früheren Angehörigen des Dragoner-Regiments, die aus dem ganzen Lande nach der Hauptstadt gerückt sind, um mit ihren alten Kameraden gegenwärtig Erinnerungen auszutauschen aus der Zeit, da sie die Uniform trugen jenes Regiments, dessen persönlicher Chef der König selbst ist. — Nach dem Reiterfestspiel fand im Pringenbau bei Herzog Robert Soliree statt.

**Tailfingen, 3. Dez.** Eine Brandnacht liegt hinter uns. Kurz vor Mitternacht brannte die in der Nähe des Bahnhofs erbaute Geräte- und Bureauabende des Gaswerkhauses ab. Der Schaden ist ein ziemlich beträchtlicher, da viele Borräte, Gerätschaften u. auch Zeichnungen verbrannt sind. Noch war das Feuer nicht gedämpft, als von Neuem Feuerlärm erscholl. In der Wirtschaft zum „Ablen“, die jenseits des Baches gelegen ist, war in einem Schuppen Feuer ausgebrochen, dem das ganze Wirtschafts- und Dorfomnium anheim fiel. In beiden Fällen wird Brandstiftung als sicher angenommen. Vor 10 Jahren ist das nebenangelegene Anwesen des Vaters des Adlerswirts infolge Blitzschlags abgebrannt. Damals hat der Vater mit seinem Haushalt bei dem benachbarten Sohn Unterkunft gefunden; jetzt ist der Sohn mit seiner Familie in das wieder aufgebaute Haus des Vaters eingezogen.

**Söppingen, 5. Dez.** Ihren schweren Brandverletzungen erliegen ist die 23 Jahre alte Friederike Höger von Göttingen, die vor wenigen Tagen sich das Leben dadurch zu nehmen versuchte, daß sie ihr Bett, in das sie sich vorher gelegt hatte, in Brand setzte. Die Schwerverletzte wurde in das hiesige Krankenhaus verbracht, wo sie heute der Tod von ihren Qualen erlöste. Die Unglückliche hinterläßt ein neugeborenes Kind.

**r. Untertürkheim, 5. Dez.** Heute nacht gegen 1 Uhr brach in der Scheuer des Weingärtners Häderle in der Göttingerstr. Feuer aus. Das angebaute Wohnhaus wurde nur wenig beschädigt, die Scheuer brannte nieder. Entstehungsurache unbekannt.

**r. Tautlingen, 5. Dez.** Vor einiger Zeit wurde der Bauunternehmer Weismann von hier wegen Verbauchs der Brandstiftung nach Nottwill übergeführt. Wie wir hören, wurde er dieser Tage in die Irrenheilanstalt Schussenried verbracht, um dort auf seinen Geisteszustand beobachtet zu werden.

daß alles in Ordnung sei. Fräulein Cullen fuhr überrascht in die Höhe und fragte mich:

„Was war das?“

„Ich erklärte ihr die Sachlage und rief dann, obwohl keinen Erfolg erwartend, mit meinem Apparat die Station Sanders an. Zu meiner großen Ueberraschung antwortete der dortige Beamte mir sofort. Ich war im ersten Augenblick so erschrocken, daß ich es nicht glauben konnte, und bemerkte zu Fräulein Cullen: „Das ist der sonderbarste Eisenbahnüberfall, wovon ich je gehört habe!“

„Ah, wie so denn?“ fragte Albert Cullen; ich sah mich um und bemerkte, daß er nebst einer ganzen Anzahl der Passagiere zu uns herangetreten war.

„Die Eisenbahnagenten haben das Feuer in der Maschine ausmachen lassen“, antwortete ich, „und haben trotzdem die Telegraphenbrüche nach beiden Richtungen unbeschädigt gelassen, daraus folgt aber, daß es für sie gar keine Möglichkeit gibt, uns zu entdecken.“

„Wie kommt’s?“ rief Fräulein Cullen.

„Ich begreife nicht recht, was für einen Unterschied das für ihre Anschauung auf Entwichen macht“, bemerkte Lord Kales.

„Während er sprach, begann ich die Nachricht von unserem Ueberfall nach Sanders zu telegraphieren; ich fragte den dortigen Beamten, ob man irgendwelche Leute in der Nähe bemerkt, oder ob er jemand in den Zug hätte einsteigen sehen.“ Er antwortete auf das bestimmteste, niemand hätte dies unbemerkt tun können, und damit war die Frage erledigt, sofern Sanders in Betracht kam. Dieselben An-

fragen richtete ich nach Atlantown und Wingham, den einzigen Stationen, wo wir nach der Abfahrt von Coolidge gehalten hatten, und erhielt dieselben Antworten. Daß 8 Mann sich von diesem Ort an auf einer der Plattformen hätten befinden können, ohne entdeckt zu werden, war unmöglich; ich dachte daher beiwahr, es müßte Hysterie im Spiel sein.

Ich meldete den Ueberfall nach Coolidge und befahl darauf dem Bahnhofsvorsteher von Kadojo Springs, dem Kommandanten von Fort Defiance Meldung zu machen, denn ich vermutete, daß die Räuber nach der Indianerreservation Kadojo flüchten würden. Schließlich richtete ich nach Flagstaff dieselbe Meldung wie nach Coolidge und gab Anweisung, den Fall an die Behörden zu berichten und einen Extrazug abzulassen, um den Sheriff mit einem Hilfsaufgebot zu uns zu bringen.

„Ich glaube nicht“, sagte Fräulein Cullen, „daß ich im allergeringsten neugieriger bin als andre Leute, aber es hat mich beinahe ganz wild gemacht, wie Sie da an der kleinen Maschine herumstüßten und wie ich die Antwort zurückerhörte, ohne daß ich ein Wort verstehen konnte.“

Ich mußte ihr daranshin natürlich erzählen, was ich telegraphiert und was man mir geantwortet hatte.

„Was für ein langer Gedanke von Ihnen, die Fahrkarten zu zählen und festzustellen, wo jemand ein- und ausgestiegen ist! Auf so etwas wäre ich niemals gekommen“, sagte sie.

„Es hat mir nicht viel geholfen“, antwortete ich mit einem etwas ärgerlichen Nachen; „denn es ist nichts weiter dabei herangekommen, als daß alle einigermassen wahr-

**Biberach, 5. Dez.** Ein räuberischer Ueberfall ist gestern nacht auf den Kronenwirt Heber von Oberessenbort verübt worden. Er befand sich auf dem Heimweg von der Bahnhofsstation Untereßendorf, als auf der Straße zwei Burtschen auf ihn einbrachen. Einer riß ihn zu Boden und der andere schlug mit einem Prügel auf ihn ein. Heber ließ diesen mit einem Fußtritt in den Straßengraben, und es gelang ihm, mit einer freien Hand zu dem Revolver zu gelangen, den er in der Tasche stecken hatte. Er schuß, worauf auch der zweite Burtsche von ihm abließ und das Weite suchte. Ob er getroffen und wer die Strahmänner sind, ist bis jetzt unbekannt.

**r. Vom Bodensee, 4. Dez.** In der großen Höhle beim Bildkirch wurde ein Schädel eines Höhlenbären und diverse Skelettteile entdeckt. Des weitern wurden auch Steinwerkzeuge gefunden. — In Reimung wurde in der Fahrradfabrik von R. Bleicher eingebrochen und hiebei 2 neue Fahrräder, 11 Lampen und 25–30  $\text{M}$  Bargeld, eine goldene Uhr und Reite entwendet. — Nachfolgende Fremdenliste veröffentlicht der Kur- und Verkehrsverein Konstanz. In dieser Stadt wohnen in den Gasthöfen im laufenden Jahr Wohnung 41 109 Deutsche, 1542 Schweizer, 1188 Engländer, 530 Holländer, 872 Italiener, 180 Spanier, 530 Russen, 1103 Amerikaner, 667 Oesterreicher, 415 Belgier, 863 Angehörige anderer Nationen insgesamt 55 000 Personen (4000 mehr als im Vorjahr).

### Deutsches Reich.

**Berlin, 5. Dez.** Die Thronrede zur Eröffnung des preussischen Landtags wurde schweigend angehört. Nur bei dem Appell an die deutschen Grundbesitzer im Osten, nicht an Polen zu verkaufen, wurden Beifallrufe laut.

**München, 5. Dez.** Aus Würzburg wird gemeldet: Der Assistent der Rohungsmitteluntersuchungskommission und Revisor Herr Wobald wurde in seinem Betre verhaftet aufgefunden. Veruntlich liegt Selbstmord vor.

**Breslau, 3. Dez.** Das Ende der Fleischsteuerung in Oberschlesien. „Sie hätten sich sollen begnügen“, die ober-schlesischen Regier, die in das Fleischgeschäft eingestiegen haben. Mit Schweinen wird jetzt in Oberschlesien geradezu geschleudert. Bafonier werden mit 67  $\text{S}$  ausgeschlachtet, Oesterreicher mit 65  $\text{S}$  verkauft, dabei kommen täglich Bafonier herein, da die Händler große Abflüsse gemacht haben. Auch der Magistrat von Reichenhütte wird wohl bald erfahren, daß der Handel mit Schweinen ein heilloses Geschäft ist. Die schäbsten Zeiten für die Fleischer in Oberschlesien sind zuüber, die Zeiten, in denen sie 30–50  $\text{M}$  Markt am Schwein verdienten und dabei auf ihrem „Agrarier“ schimpften, denn jetzt müssen sie mit 5  $\text{M}$  für das Stück zufrieden sein, und fangen bereits scharf an, auf die Einfuhr der russischen Schweine zu schimpfen, besonders, da von dem neuen Kontingent auch Nicht-Zunungsmesser Schweine zugeführt bekommen haben. Unter diesen Umständen hat die Viehzentrale in Berlin mit Schweinlieferungen aufgehört und hat ihren Beamten aus Raitowitz, der dort seit Mitte den Verkauf der Schweine leitete, zurückgezogen.

### Ausland.

**Paris, 3. Dezbr.** Auf dem Felde von Champigny, wo Drouot zur Erinnerung an das Gescheh am 2. Dez. 1870 eine Ansprache hielt, kam es zwischen Mitgliedern der Patriotenliga und den Gegnern der deutschfeindlichen Kundgebungen zu einem großen Kaufhandel, in dessen Verlaufe beiderseits schwere Verwundungen vorkamen.

**Paris, 5. Dez.** In Rouffler wurde ein Mann verhaftet, der angab, der langgesuchte Alexander Ferras zu sein, welcher am 31. Mai das Attentat gegen den König von Spanien und Präsidenten Bonet verübte.

**London, 5. Dez.** Ein Teil des Dachgewölbes der Eisenbahnstation Charing Cross stürzte heute nachmittag mit fürchterlichem Krach zusammen. Die großen eisenen Dachsparren stießen auf die darunter befindlichen Züge und Geleise, die dadurch zeitweise vollständig gesperrt wurden. Man befürchtet, daß einige Arbeiter getötet sind; Reisende sind, soweit bekannt, nicht verletzt.

scheinlichen Vermutungen sich als unhalbar herausgestellt haben.“

„Wahrscheinlich haben sie sich auf einer der Plattformen eingeschlichen“, bemerkte ein Passagier.

„Ich schüttelte den Kopf und antwortete: „In diesen Salzwästen ringsum ist kein Baum und kein Versteck, und es war bis vor einer Stunde heller Mondschein. Selbst ein einzelner Mann würde es sehr schwierig finden, einer Station auf eine Entfernung von einer Meile zu nahe zu kommen, ohne gesehen zu werden; für 7 oder 8 Mann wäre es geradezu unmöglich.“

„Woher kennen Sie die Anzahl?“ fragte ein anderer Passagier.

„Ich kenne sie gar nicht“, antwortete ich. „Diese Zahl ist vom Zugpersonal angegeben worden; sie glauben, so viele seien es gewesen; ich selber glaube das aber nicht.“

„Warum glauben Sie denn nicht, was Ihnen Ihre Leute sagen?“ sagte Fräulein Cullen.

„Zunächst, weil in solchen Fällen stets eine Neigung zu Uebertreibungen vorhanden ist, zweitens, weil die Räuber so schnell wegkamen.“

„Ich habe mindestens ihrer sieben gezählt!“ behauptete Lord Kales.

(Fortsetzung folgt.)

**Humor des Auslandes.** König Alfons nach der Rückkehr „Wie, Herr Minister, die Leute haben immer noch Hunger? ... Das ist merkwürdig ... Man hat doch in den letzten Tagen so oft auf die Wohlfahrt Unseers Landes getrunken!“ (Don Quichotte.)





Neberfall  
 Oberessen  
 Weg von der  
 zwei Dutzenden  
 en und der  
 Heber fleh  
 den, und es  
 wolver zu ge  
 heh, worauf  
 das Weiße  
 ränder sind,  
 rohen Höhle  
 enbaren und  
 wurden auch  
 urde in der  
 und hiebei  
 Bargeid,  
 Nachfolgende  
 urdeberein  
 Höfen im  
 Schwächer,  
 ltuur, 180  
 Deckerreicher,  
 in insgesamt  
 Öffnung des  
 er. Nur bei  
 Ofen, nicht  
 it.  
 rd gemeldet:  
 Kommission  
 a Weiße ver  
 b vor.  
 tnerung  
 üngen," die  
 lärt einge  
 Derschleien  
 7 3 ausge  
 bel kommen  
 Abfchliffe  
 hätte wird  
 hweinen ein  
 die Fleischer  
 fe 30-50  
 den Agrar  
 A für das  
 an, auf die  
 anders, da  
 der Schweine  
 den hat die  
 angehört  
 seit Mitte  
 Champigny,  
 am 2. Dez  
 alleidern der  
 lichen Rumb  
 en Verlaufe  
 ein Mann  
 der Farcas  
 gegen den  
 erüchte.  
 wölbes der  
 heute nach.  
 Die großen  
 beständlichen  
 big gesperrt  
 er getödet  
 st.  
 erausgestellt  
 Haltefellen  
 „In diesen  
 Verked, und  
 Selbst ein  
 ner Station  
 zu kommen,  
 wäre es ge  
 ein anderes  
 Diese Zahl  
 glauben, so  
 aber nicht.“  
 Ihnen Ihre  
 eine Neigung  
 die Räuber  
 behauptete  
 der Mäcker  
 Hunger?  
 Tagen so oft  
 on Quicheotte.)

**Die Vorgänge in Rußland.**

**Wien, 5. Dez.** Die „N. Fr. Pr.“ meldet, hat eine Dank ein Telegramm aus Petersburg erhalten, wonach der Zar nächster Tage nach Moskau abreisen soll, um den Eid auf die neue Verfassung zu leisten.

Die **Petersburger Garnison** ist in letzter Zeit sehr verstärkt worden. Die Post- und Telegraphenämter und Fabriken werden stark bewacht. Eine Versammlung von Post- und Telegraphenbeamten wurde durch veritene Polizei und Kosaken die mit Nagaiten einziehen, verhindert.

Der Arbeiterdeputiertenrat richtet im Ruß einen Aufruf an die Post- und Telegraphenbeamten, in dem er mitteilt, daß der Stadthauptmann erklärt habe, er handle auf höheren Befehl: „Ein Steinwurf, ein Schuß.“ Das Militärtribunal verurteilte die an dem Komplott gegen den General Trepow beteiligten Personen zu 4-10 Jahren Zwangsarbeit.

**Petersburg, 5. Dez.** Nach Angaben der Inspektionen der Fabriken beträgt die Zahl der arbeitslosen Fabrikarbeiter gegenwärtig in Petersburg 28 000 Mann. — Die Handels- und Industriezeitung erzählt aus zuverlässiger Quelle, daß die Regierung dem Projekt des allgemeinen Wahlrechts zustimme. — Die Stadtduma von Nischni-Novgorod erklärte dem Grafen Witte telegraphisch, daß die Resolution des Moskauer Gewerkschafts den Ansichten der Mehrheit der Bevölkerung widerspreche. Die Duma sprach der Regierung ihr Vertrauen aus, daß diese die Reformen durchzuführen werde. Sie habe es für nötig, daß unregelmäßig ein Kongress der Gewerkschaft und Städtebünde zur Unterstützung bei der beschleunigten Einberufung der Reichsduma einberufen werden müsse.

**Petersburg, 5. Dez.** Der Kommandant des VII. Armeekorps, General Wölter-Salomonski, teilt, wie der Ruß erzählt, mit, daß bei der Beschlezung der Kasernen in Sewastopol 4 Matrosen und drei Revolutionären getödet worden sind; 2000 Mann haben sich ergeben, darunter 1600 Matrosen und 400 Mann, von denen der größte Teil Agitatoren in Zibell, der Rest Infanteristen sind. Straßenunruhen sind nicht zu erwarten. Die Reiterer berichten, trotz ihrer großen Anzahl und ausgezeichneter Bewaffnung keine Energie, sondern Ungehorsamkeit. Aus diesen Gründen sind auch die Menschenverluste geringer, als irgendwo bei Rußland.

sammensetzen mit schlecht oder gar nicht bewaffneten Volksmassen. Die Untersuchungskommission hat ihre Arbeit begonnen.

**Zunehmende Unsicherheit in den Ostseeprovinzen.**

**Rönigsberg, 4. Dez.** Der Ostb. Sig. liegen aus Alban Meldungen vor, wonach auf den **Baron Saha-Schneppen** auf der Fahrt zur Bahn in der Nähe der Station Steulen in Nordwestrußland ein Mordversuch verübt wurde; der Schuß ging durch das Verdeck des Wagens. In Riga wurde Herr **v. Hirschfeldt**, Beamter des baltischen Kreditbüros, mit Spuren entsetzlicher Mißhandlungen und mehreren Schuß- und Stichwunden auf der Straße tot aufgefunden. Bei einem Zusammenstoß einer Dragonerpatrouille mit Aufständigen wurde der Regimentsgehilfe Baron von Campenhausen durch 3 Kugeln schwer verwundet. Ein Offizier und zwei Dragoner wurden ebenfalls verwundet. Im Schloß Schwegen im Wendischen Kreis (Südrußland) wurde der ehrenamtliche Kreishegelschlichter Eugen v. Aferlas und sein Bruder, der Generaladjutant von mehreren hundert Mann überfallen und erschossen. Selbst höhere Regierungsbeamte drohen, ihre Familien über die Grenze zu schicken. Man befürchtet, daß das Militär jetzt überall verfährt, eine allgemeine Erhebung der Bauern und Arbeiter.

**Bermischtes.**

**Die Fabeltiere des Meeres.** Das Institut für Meereskunde an der hiesigen Universität, das in diesem Winter einen Julius öffentlichen Vorträge veranstaltet, um das Verständnis für das Meer und seine Bedeutung in weitere Kreise zu verbreiten, hat dem bekannten bayerischen Zoologen Professor Marschall Gelegenheit zu einem anregenden Vortrag über die fabelhaften Tiergestalten des Meeres. Der Gegenstand hat in erster Linie kulturhistorisches Interesse, weil er uns zeigt, wie man in früheren und fabelhaften Zeiten dahin gekommen ist, die Eigenschaften der Fabeltiere für glaubhaft zu halten. Die Anschauung des Meeres mit allerlei seltsamen Tiergestalten war schon den alten Chinesen geläufig. Bei den Griechen wurden alle diese Fabelwesen in harmonischen Formen dargestellt; die nordische Mythologie gab ihnen eine den herberen Bedingun-

bedingungen entsprechende unheimlich-gewaltige Gestalt. Eine bedeutsame Rolle spielten sie in der Vorstellung des Mittelalters; hier nahmen sie die abenteuerlichsten Formen an, und fabelhafte Köpfe kamen schon damals auf die Idee, verschiedene dieser Fabelwesen künstlich darzustellen, um an der Leichtgläubigkeit ihrer Mitmenschen Kapital zu schlagen. Es gibt allerdings auch heute noch merkwürdig gefälschte Meeresbewohner — es sei nur an die Sirenen, die Kopffischer, die Tentakelische erinnert — die sicherlich eine Unterlage für solche Phantasiewesen gegeben haben. Am weitesten ist die Phantasie in der Ausgestaltung der Seejungfrau gegangen, die ja auch heute noch in den Köpfen vieler Beobachter haust. Zweifellos handelt es sich bei allen derartigen Beobachtungen um Täuschungen. Nach Marschalls Ansicht ist die Vorstellung von einem schlangentartigen Ungeheuer auf dem Rumpf von Delphinen zurückzuführen, die in größerer Zahl hintereinander schwimmen, mit einem Teile ihres Rückens über die Meeresoberfläche hinausstechen. Auch ungeheure Tangwälder oder Scharen von Meerestüpfeln mögen hier und da das Auge getäuscht und die Phantasie befruchtet haben. Manche dieser phantastischen Vorstellungen klingen bis in unsere Zeit hinein; noch im Jahre 1867 hat der englische Forscher Huxley ein seltsames Tiefseewesen, den sogenannten Urschlamm, entdeckt, und erst der kürzlich verstorbenen Berliner Zoologe Müllers wies nach, daß es sich um ein Rankprodukt handelte. — Der durch Vorträge vielfach veranschaulichte Vortrag fand lebhaften Beifall.

**Landwirtschaft, Handel und Verkehr.**  
 Verrenberg, 5. Dez. Auf dem heutigen Wochenmarkt waren zugeführt: 457 Wilschschweine, pro Paar 30-50 M., 294 Saufer-schweine 35-115 M. Verkauf lebhaft und gut.

**Noch immer**  
 werden  
**Bestellungen für den Monat Dezember**  
 auf den täglich erscheinenden **Gesellschaftler** mit dem **Wanderfährchen** und dem zweimal monatlich erscheinenden **Schwäbischen Landwirt** von allen Postanstalten und Postboten, von der Expedition und von unseren Austrägerinnen entgegengenommen.

Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Ehemal. Kaiser) Raasd. — Für die Redaktion verantwortlich: R. H. v. z.

**R. Forstamt Wildberg.  
 Christbäume-  
 Verkauf.**

Am Samstag den 9. d. M. vormittags 9 1/2 Uhr werden in der Talmühle (Halte-stelle der Linie Pforzheim-Horb) aus Staatswald Gaisburg und Gemeinndsberg 500 rotannene Christ-bäume, 0,5-2 m hoch, und 500 weichtannene, 1-4 m hoch, versteigert, Verkaufsbedingung: Sofortige Barzahlung beim Verkauf und alsbaldige Abfuhr. Zusammenkunft zum Vor-sprechen vormittags 8 Uhr bei der Talmühle.

**Nagold.**  
 Eine gute  
**Futterschneid-  
 maschine**  
 und einen  
**Stoßkarren**  
 hat zu verkaufen:  
**Väder Moser.**

**Neue 2. vermehrte Auflage** mit Berücksichtigung der Ergebnisse in der bisherigen Durchführung des Gesetzes.

**Gesetz betr. die  
 Einkommensteuer**  
 für das Königreich Württemberg nebst Ausführungsbestimmungen mit mit Formularanlagen,  
**Gassionsbeispielen** und Beigabe der Weise über die Kapitalsteuer, die Grund-, Ge-bäude, Gewerbesteuer und die Gemeindefeuern.  
 Herausgegeben und genehmigt durch Ministerialrat **Dr. Th. Viktorins** Vortragender Rat im Kgl. württ. Finanzministerium.  
**Preis broschiert M. 4.40 geb. M. 4.80.**  
 Borrätig in der  
**G. W. Zaiser'schen** Buchhandlung.

**Wildberg.**

**Meine Weihnachts-  
 Ausstellung**

ist eröffnet und lade zu zahlreichem Besuch  
 ergebenst ein.

**Adolf Frauer.**

**Nagold.**

**Zu Weihnachtsgeschenken.**

Der Unterzeichnete erlaubt sich, seine zu Weh-nachtsgeschenken geeigneten bekannten und vorrätlichen  
**Näh-Maschinen**  
 (die berühmten Pfaff u. Junker & Ruh) in empfehlende Erinnerung zu bringen. Auch Reparaturen werden prompt besorgt. Nadeln und Oel stets vorrätig.  
**J. Rinderknecht,**  
 Sattler und Tapezier.

**Kalender 1906 empfiehlt G. W. Zaiser.**

**Nagold.**

**Burgruine  
 „Hohen-Nagold“**  
 6 Seltene und 8 Abbildg.  
**Preis 10 Pfg.**  
 Borrätig in der  
**G. W. Zaiser'schen** Buchhandlung.

**Nagold.**

Reich eingetroffen:  
**Kaffee**  
 roh und gebrannt  
 echt Frank Zichorien  
 und Zucker  
 empfl. ist billig!  
**Joh. Selber.**

**PALMIN**

Feinste Pflanzenbutter  
 zum Kochen, Braten und Backen





**Seminar Nagold.**

Montag den 11. Dez. 1905 abends 8 Uhr

**Künstler-Konzert**

im Festsaale des Seminars  
von  
Herrn Professor Ernst Döring, Violoncellvirtuose, R. pp.,  
Frau Marianne Döring-Brauer, Pianistin,  
Frl. Margarete Sippel, Konzertsängerin.

Eintritt 1 Mk.

Zu zahlreichem Besuch wird freundlichst eingeladen.

Nagold.

Sämtliche zur

**Weihnachts-Bäckerei**

erforderlichen Artikel empfiehlt in frischer Qualität billigst

**Eugen Berg.**

Nagold.

**Weihnachts-Arbeiten**

vorgezeichnete, angefangene und Dessins-fertige,  
empfehle in großer Auswahl bei äusserst billigen Preisen

**A. Sautter's Witwe.**

**CHOCOLADE  
EDELWEISS  
STAENGEL & ZILLER**

FEINSTE DESSERT-CHOCOLADE.

Eugen Berg.

Es ist leicht zu haben bei  
Kleinhändlern, Groch und Getreidehändlern, auch im  
Hauptstadt und in jedem Einzelhandel, daher im  
diese Margarine

**„Vitelino“**

Hausfrau! Machen Sie einen Versuch mit  
Nagold.

**WASCHKÖNIG**

Gehobelte Bleichseife & als solche  
das zeitgemässste & ausgiebigste Waschmittel  
in allen besseren Geschäften erhältlich  
Alleinige Fabrikanten:  
MEMMINGER SEIFENFABRIK MEMMINGEN

Nagold.

Schürze, Unterhosen,  
Unterröcke, Blusen,  
Kravatten, Krägen,  
Manschetten,  
Vorhemden, Korsetten,  
Taschentücher, Schirme,  
Kapuzen, Tücher,  
Hauben

empfehle in großer Auswahl billigst.

**Herm. Brintzinger.**

2 tüchtige

**Möbelschreiner**

worunter ein gewandter  
**Maschinist,**  
finden gute dauernde Stellung bei  
hohem Lohn.  
Berücksichtigt werden nur tüchtige,  
solche Arbeiter. Reisvergütung wird  
angeführt.

**Fridolin Gäng,**  
Mech. Bau- u. Möbelschreiner  
Säckingen a. Rhein.  
Näheres zu erfragen bei  
Weinlein Feiler, Nagold.

**Losungen 1906**

empfehle  
G. W. Zaiser.

Nagold.

**Bitte um Weihnachtsgaben  
für die Kleinkinderschule.**

Auch heuer möchten wir — am  
Thomasfesttag nachmittags 3 Uhr —  
unsern Kleinen eine Weihnachts-  
feier bereiten und erlauben uns, um  
freundliche Beiträge dazu zu bitten.  
Gaben nehmen in Empfang:  
Schullehrer Zetter,  
die Kinderpflegerinnen  
und Defon Römer.

Für die Weihnachtbescherung  
der freiwilligen  
Kinder-sonntagschule  
nehmen Gaben in Empfang:  
Defon Römer,  
Frau Stadtpfarrer Fant,  
Sem.-Oberlehrer Schwarzmaier  
und die Sonntagschullehrerinnen.

Nagold.

Für die  
Wohltätigkeitsanstalten  
der inneren Mission sind auch heuer  
zur Empfangnahme und Uebermitt-  
lung von Gaben bereit:  
Defon Römer,  
Stadtpfarrer Fant.

Nagold.

Am 1. Januar 1906 suchen wir ein  
**Dienstmädchen**  
bei gutem Lohn.  
Bezirkskrankhaus-Verwaltung:  
Doerantepfleger R a p p.

Nagold.

**Sprengerles-  
Mödel**

in großer Auswahl empfiehlt  
**Jakob Luz,** Hailerbacherstr.

Nagold.

**Süße Birnschnitz  
sowie  
Nüsse u. Aepfel**

empfehle  
**Joh. Helber.**

Nagold.

Ein kräftiges  
**Dienstmädchen**  
kann sofort oder bis Nichtwies ein-  
treten bei  
**R. Rauser,** Ziegeleibesitzer.

Zwei junge, trüchtige  
**Geissen**  
mit Milch hat zu ver-  
kaufen.  
Wer? sagt die Expedition d. Bl.

**Wilh. Holzinger,**  
Zahntechniker,  
Nagold, Marktstrasse,  
neben der Apotheke.  
Täglich zu sprechen.

**Ein Logis**  
mit 2-3 Zimmern samt Zubehör  
sucht bis 1. Febr. zu mieten.  
Wer? sagt die Expedition.

**Reparatur-Kitt**  
kittet, klebt, leimt alles!  
Einziges Kitt für Porzellan, der beim  
Spülen in heissem Wasser hält.  
Nur echt mit  
Schutzmarke: „Patrolit.“  
Erhältlich in Tuben à 30 Pfg. bei  
**Gustav Heller.**

Unterjettingen.

**Gemeinderatswahl.**

Die bis jetzt vorgeschlagenen Männer sind sehr ehrenwert, aber es  
ist noch ein würdigerer zu nennen, unser Postagent Brösamle.  
Dieser Mann ist gegen jedermann zuvorkommend in seinem Amt. Man  
kann ihn auch um Rat fragen; deshalb müssen wir zusammenstehen und  
am Wahltag schreiben:

**Postagent Brösamle  
Jakob Haag, Gemeinderat.**

Nagold.

**Zu Weihnachtsgeschenken**

empfehle ich

**Sofa, Divan**  
mit und ohne Kamelassen

**Reiseartikel, Schulranzen,  
Puppenwagen,  
Wollen- und Filzdecken,**  
alles in großer Auswahl, sowie alle in mein Fach ein-  
schlagenden Artikel.

**J. Rinderknecht,**  
Sattler und Tapezier.  
1 Paar ältere / guterhaltene Fahrgehirne hat zu verkaufen  
der Dölg.

Wiltberg.

Sämtliche

**Back-Artikel**

empfehle in frischer Qualität billigst

**Adolf Frauer.**

160 000 Waschmaschinen geliefert.

**Sie kaufen sicher**

keine andere Waschmaschine mehr,  
wenn Sie mit der

**Schmidt's**  
Patent-Waschmaschine  
„Die Eiserne“

welche Ihnen  
unter 2jähriger Garantie  
geliefert wird,  
keinen Versuch gemacht haben.

Borrätig bei:  
**Nagold. Eugen Berg.**

Unverwundlich!

**Spöhrer's**

**Höhere Handelsschule für Töchter**  
verbunden mit Pensionat

**TUTTLINGEN.**

Gründlichste Ausbildung in kaufmännischen Fächern wie  
Buchführung, Rechnen, Korrespondenz, Wechselrecht, fran-  
zösische und englische Sprache, Correspondenz und Conver-  
sation, Stenographie, Maschinenschreiben etc. Praktische  
Kontararbeiten im eigenen en gros Geschäft, Stellenver-  
sorgung. — Vorzügliche Verpflegung, Familienanschluss. —  
Prospekte und jede weitere Auskunft durch den

**Direktor Spöhrer.**

